

Fünfter Sonntag im Jahreskreis

ὅτι πάντες ζητοῦσίν σε.

Alle suchen dich. Mk 1,37b

Gerade erst hat Jesus in der Synagoge zu Kafarnaum den von einem Dämon geplagten Mann geheilt, gleich darauf geht Er mit Seinen ersten vier Jüngern ins Haus des Simon Petrus und heilt dessen Schwiegermutter. Es bleibt aber nicht bei der Heilung dieser beiden Personen, sondern auch viele andere Menschen werden von Krankheiten und von Dämonen befreit, wir sagen heute dazu eher: Krankheiten des Leibes und der Seele.

Woher nimmt Jesus dir Kraft, sich so intensiv den Menschen zuzuwenden, zu sehen, was die jeweilige Person bedrückt und dann das zu tun, was im Einzelfall nötig ist? Wir hören, dass Er sich zum Gebet in die Einsamkeit zurückzieht. Er betet zu Seinem Vater, der Ihn in diese Welt gesandt hat; im Gebet erhält Er die Kraft, die Er braucht, um all dies Gute zu vollbringen. Simon Petrus und die anderen drei Jünger suchen und finden Ihn und sagen: „Alle suchen dich.“ Es ist natürlich interessant und stimmt hoffnungsfroh, dass da einer gekommen ist, der den Menschen Gutes tut. In Kafarnaum könnte Jesus bleiben, sich einen gewissen Ruf aufbauen, zum Helden des Ortes werden. Aber der Satz „Alle suchen dich“ weist über die Grenzen dieses einen Ortes hinaus: Denn Jesus wird von allen Menschen gesucht und gebraucht, von allen mit den ihnen eigenen Bedürfnissen und Sehnsüchten. Jesus zieht Seine Kraft eben nicht aus der Anerkennung und Bewunderung einiger weniger, sondern aus der intensiven Beziehung zu Gott, Seinem Vater. Daher sagt Er: „Lasst uns anderswo hingehen.“ Diese Anderswo ist zunächst noch Galiläa, aber dann wird es ganz Israel und schließlich – durch das Mitwirken der zwölf Jünger und des Völkerapostels Paulus – wird es die ganze Welt werden.

Es ist zwar richtig und möglich, dass wir zu Jesus gehen, so wie wir heute zur hl. Messe gekommen sind. Aber grundsätzlich ist es doch umgekehrt: Jesus kommt zu uns, Er ist immer auf dem Weg zu uns, wir sind eingeladen, auf Ihn zu vertrauen, Ihm mit unserer Freude und Hoffnung, aber auch mit unserer Trauer und Angst zu begegnen, denn Er ist es, den der Vater uns sendet, damit wir befreit werden von allem was uns bedrückt und schadet. Wie die ersten vier Jünger dürfen wir das lernen und immer mehr begreifen – und wie die ersten Jünger sind auch wir berufen, diese Hoffnung auf Jesus zu leben und selbst auch zu verkünden.

FÜRBITTEN

Lasst uns beten zu unserem Herrn Jesus Christus für die Menschen, die auf unsere Hilfe, unsere Unterstützung und unseren Trost hoffen:

Heiland der Menschen, erhöre uns.

- Wir bitten dich für alle, die unter unmenschlichen Bedingungen arbeiten müssen und für alle, die sich nicht gebraucht fühlen.
- Wir bitten dich für alle, die an Leib oder Seele krank sind und keine Kraft mehr haben, sich aufzurichten.
- Wir bitten dich für alle, die sich in medizinischen und pflegenden Berufen um Kranke und Sterbende kümmern.
- Wir bitten dich für alle, die um einen lieben Menschen trauern und den Weg zu dir nicht finden.

Herr Jesus, du bist von Ort zu Ort gegangen, um den Menschen zu begegnen; auch heute kommst du zu uns und schenkst uns Heilung und Versöhnung. Dir sei Dank und Lobpreis in Ewigkeit.